

# Inhalt

Dank.....	5
Geleitwort für die deutsche Ausgabe .....	8
Vorwort zur amerikanischen Ausgabe .....	11
Einführung .....	13
Teil I	
Der Schatten der Menschheit: Die Tücken der Globalisierung .....	26
1. Die große Übernahme: Wie Amerikas politisches Establishment ein Instrument der elitären Globalisierung wurde (Eine kurze Geschichte des „Council on Foreign Relations“) .....	27
2. Alter Sozialdarwinismus und New Economy .....	30
3. Entwickelt sich Amerika zu einer 80/20 Gesellschaft? .....	34
4. Die globale soziale Situation zu Beginn des 21. Jahrhunderts .....	38
5. Die asiatische Wirtschaftskrise 1997-1998 .....	43
6. Das Überleben des Stärksten .....	51
7. Joseph Stiglitz' Verurteilung des „Washington-Konsens“ .....	60
8. Das Treffen der G77 in Havanna .....	67
9. Die moralische Kluft .....	69

## Teil II

<b>Die spirituellen Ursprünge der Individuation und dreigliedrige soziale Differenzierung und Integration .....</b>	<b>71</b>
10. Dreigliederung aus historischer Perspektive .....	74
11. Die Schwächung des modernen Staates: Die globale Wirtschaft beherrscht die Welt .....	81
12. Der moderne Staat und die zentralisierte Sozialstruktur .....	85
13. Die Zivilgesellschaft – eine globale Stimme des Gewissens .....	91
14. Individuation und soziale Dezentralisierung .....	97
15. Individuation und moderne Initiation: Der geistige Ursprung der Dreigliederung.....	101
16. Die Synergie zwischen sozialem Aktivismus und Spiritualität in Wissenschaft und Bewußtsein .....	121
17. Die Schlacht von Seattle und ihre Nachwirkungen: Die Zivilgesellschaft aus der Sicht der Elite .....	126
<b>Epilog.....</b>	<b>137</b>
<b>Über den Autor .....</b>	<b>147</b>

# Geleitwort für die deutsche Ausgabe

Vor wenigen Jahren noch konnte die Hälfte der Deutschen mit dem Begriff der Globalisierung keinen Inhalt verbinden. Daß dies heute deutlich anders geworden ist, hängt damit zusammen, daß die Schattenseiten der Globalisierung – in der Form, in der sie gegenwärtig auftritt – inzwischen auch in den Ländern des Nordens unübersehbar geworden sind.<sup>1</sup> So ist auch die zivilgesellschaftliche Bewegung für eine gerechtere Welt erstarkt und hat im Bündnis mit Entwicklungsländern im September 2003 zum Scheitern der Konferenz der Welthandelsorganisation WTO in Cancún/Mexiko beigetragen. Im letzten Jahr sind auch die USA in Europa zunehmend in die Kritik geraten. Eine ganze Reihe europäischer Regierungen hat sich gegen den Irak-Krieg gestellt und den „Unilateralismus“ der Supermacht kritisiert; gewaltige Friedensdemonstrationen der Bevölkerung fanden statt, parallel mit den Aktionen der Friedensbewegung in den USA selbst.

Die Frage nach einer humanen Gestaltung der Globalisierung hängt von der Sache her mit der Auseinandersetzung um die Rolle der USA in der Welt ebenso zusammen wie mit der Suche nach der Rolle Europas und mit dem Ringen der Zivilgesellschaft, die überall als treibende Kraft des Widerstandes und der Suche nach Alternativen zum Bestehenden hervortritt. Und für diese Zivilgesellschaft selbst treten dabei Fragen nach ihrem Rollenverständnis auf, von deren Beantwortung ihre weitere Wirksamkeit ganz entscheidend abhängig sein dürfte.

So trifft das Thema dieses Buches den Nerv der entscheidenden Auseinandersetzungen um die Zukunft des globalen sozialen Organismus. Ursprünglich wandte es sich vor allem an ein amerikanisches Publikum. Der Autor, Jesaiah Ben-Aharon, der dieses Buch während eines USA-Aufenthaltes schrieb, appelliert darin an das Verantwortungsgefühl der Menschen in den Vereinigten Staaten, indem er die gegenwärtige Rolle der USA in der Welt scharf und treffend kritisiert und zugleich die besten Impulse der US-amerikanischen Geschichte wachzurufen versucht, um zu zeigen, wie ein anderes Amerika zum Wohle der Welt tätig werden könnte.

---

<sup>1</sup> Die UN-Abteilung für die Entwicklung der Menschheit (UNDP) hat inzwischen in ihrem jüngst veröffentlichten Jahresbericht festgestellt, in weiten Teilen der Welt herrsche eine „akute Entwicklungskrise“: Die Lebensbedingungen hätten sich in 21 Ländern zwischen 1990 und 2001 teilweise erheblich verschlechtert. („UN beklagen Verschlechterung der Lebensverhältnisse“, *Stuttgarter Zeitung*, 9. Juli 2003)

Der mitteleuropäische Leser wird die Darstellung noch aus einer anderen Perspektive betrachten müssen: So, wie es eine globale Verantwortung der USA gibt, so gibt es auch eine Verantwortung Europas für die Welt. Wie diese wahrgenommen wird, das wird zugleich eine wichtige Rückwirkung auf die Vereinigten Staaten haben. In dem Maße, in dem Europa sich nicht als Juniorpartner einer verfehlten US-Politik betätigt, kann es auch für die USA selbst eine hilfreiche Rolle spielen und die Kräfte stärken und ermutigen, die sich für eine selbstlose globale Rolle der Vereinigten Staaten einsetzen. Es geht für uns also nicht nur um die Verantwortung der USA für die Welt, sondern um unsere eigene Verantwortung, die zugleich eine Verantwortung für Amerika ist.

Ben-Aharon zeichnet ein in der Verteilung von Licht und Schatten differenziertes Bild der USA, seine Kritik an der gegenwärtigen Politik der USA ist nicht anti-, sondern proamerikanisch! Er verfällt nicht in den Fehler, Amerika schlicht zum „Reich des Bösen“ zu erklären. – Dies wäre die falsche Antwort auf die Bushkriegsbegeisterung mancher Politiker und Intellektuellen, die es in der Auseinandersetzung um den Irak-Krieg in Europa auch gab.

Jürgen Habermas und Jaques Derrida erhoffen sich aus dem Geist der Friedensdemonstrationen gegen den Irak-Krieg eine Stärkung europäischer Identität, im Gegensatz zu den USA.<sup>2</sup> Die Betonung der Unterschiede sollte aber zugleich eine Besinnung auf Gemeinsamkeit sein: Die amerikanische Unabhängigkeitserklärung mit ihrer Proklamation der Menschenrechte ist zugleich die Realisierung der ureigensten Impulse Europas, die mit der Emanzipation des individuellen Menschen verbunden sind. Beide, die USA und Europa, hatten und haben sich im Ringen um die Verwirklichung dieser Impulse in jeweils spezifischer Weise mit ihrem eigenen „Schatten“ auseinandersetzen.

Die Auseinandersetzung mit dem globalen Machtanspruch der US-Politik setzt eine Kenntnis ihrer Triebkräfte voraus. Wer verstehen will, wie sich die gegenwärtige Situation herausgebildet hat, tut gut daran, nicht nur den 11. September 2001 und die folgenden Ereignisse zu betrachten, sondern auch deren Vorgeschichte. Dafür ist es unverzichtbar, sich mit den Schaltstellen der Macht zu beschäftigen – wie dem „Council on Foreign Relations“ (Kapitel 1). Und auch die im 5. Kapitel angestellte Betrachtung über die Asienkrise hilft, die gegenwärtige Lage besser zu verstehen.

Ben-Aharon zeigt, daß die Gestaltung der Globalisierung ein neues Denken erfordert, das sich aus den dualistischen Mustern der Vergangenheit löst. Die Herstellung sozialer Gerechtigkeit ist nicht von der Restauration

<sup>2</sup> Siehe den am 31. Mai 2003 parallel in der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* und der Zeitung *Libération* veröffentlichten Text „Unsere Erneuerung - Nach dem Krieg: Die Wiedergeburt Europas“.

der durch die konzerngesteuerte Globalisierung marginalisierten Staatsmacht zu erwarten, sondern nur von einer sozialen Dreigliederung, die mit der Befreiung der kulturellen Sphäre auch die Erneuerung der Rechtsstaatlichkeit und die Entwicklung einer solidarischen Ökonomie voranbringt. Die Dreigliederung des sozialen Gefüges ist die notwendige Konsequenz aus dem Mündigwerden des individuellen Menschen, der durch die Menschenrechte, wie sie in der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung verkündet wurden, in das Zentrum des sozialen Lebens gerückt ist.

Ein Verständnis der Rolle Amerikas kann insofern auch der globalen Zivilgesellschaft bei der Entwicklung ihres Aufgabenbewußtseins helfen. Markiert das Auftreten der Zivilgesellschaft selbst bereits – der Autor schließt hier an Ausführungen von Nicanor Perlas<sup>3</sup> an – das faktische Entstehen eines dritten Sektors, so beginnt mit dem Bewußtwerden der eigenen selbständigen Rolle eine bewußte trisektorale Entwicklung. Diese muß letztlich, wenn die Zivilgesellschaft sich selber ernstnimmt, zu einem Engagement für eine Selbstverwaltungsgesellschaft führen, in der Kultur, Recht und Ökonomie – Freiheit, Gleichheit und Geschwisterlichkeit – aus neu errungener Selbständigkeit heraus auf neue Weise zusammenwirken: derart, daß gesellschaftliche Verhältnisse von den Menschen selbst immer neu hervorgebracht und gestaltet werden können.

Ben-Aharon scheut sich dabei nicht, auch auf Rückfälle und Defizite im zivilgesellschaftlichen Diskurs deutlich hinzuweisen. Ja, mehr noch: Er zeigt, daß letztlich das zivilgesellschaftliche Engagement für die Veränderung der Verhältnisse auch die Arbeit der individuellen Selbstveränderung mit einschließt und damit spirituelle Dimensionen gewinnen muß. So ist der Text mehr als eine Analyse der Verhältnisse und eine Skizze gesellschaftlicher Erneuerung bzw. ein Beitrag zum Dialog der Zivilgesellschaft über Alternativen: Er spricht immer wieder das Gewissen des Lesers an, regt ihn an, nach der eigenen Verantwortlichkeit zu fragen und eigene Handlungsräume auszuschöpfen.

Christoph Strawe  
Stuttgart, Oktober 2003

---

<sup>3</sup> Nicanor Perlas, *Die Globalisierung gestalten: Zivilgesellschaft, Kulturkraft und Dreigliederung*, Frankfurt/M.: Info3-Verlag, 2000.